



FRANKONIA

JAGDHUND

Welcher ist für mich
der Richtige?



Die kleine Jägerfibel



VORWORT

Für Berufsjäger und Förster ist ein Jagdhund Pflicht. Aber sollte nicht auch jeder Privatjäger einen Hund besitzen? Also auch du? Schließlich werden brauchbare Jagdhunde vom Gesetzgeber bei der Jagdausübung gefordert.

Doch diese Entscheidung will wohlbedacht sein: Mit der Anschaffung eines Vierbeiners übernimmst du Verantwortung. Nicht nur gegenüber dem Hund, sondern auch gegenüber den Wildtieren.

In dieser Jägerfibel helfen wir dir zunächst bei der Beurteilung, ob du die Ansprüche eines Jagdhundes erfüllen kannst. Im zweiten Schritt verschaffen wir dir einen Überblick, welche Rassen für dich und deine Revierverhältnisse geeignet sind. Anschließend stellen wir dir die Entwicklungsphasen eines Hundes vor und geben dir Hinweise zur Ausbildung. Zum Schluss bekommst du dann noch ein paar Tipps zur Hunderauswahl.

INHALTSVERZEICHNIS

Voraussetzungen	4	Welcher Hund für welches Revier?	52
Zeit.....	5	Vom Welpen zum Jagdhund	58
Selbstbeschränkung	9	Prägungsphase	65
Platz	13	Sozialisierungsphase	67
Persönliche Eignung.....	15	Rangordnungsphase	71
Geld.....	19	Pubertätsphase	75
Jagdliche Einsatzmöglichkeiten.....	21	Hundeschule	80
Rassegruppen	24	Tipps zur Hundewahl	90
Schweißhunde	29	Arbeitslinie vs. Showlinie ..	91
Stöberhunde.....	35	Langhaar vs. Kurzhaar	93
Apporthierhunde.....	39	Rüde vs. Hündin.....	95
Vorstehhunde	41	Klein vs. groß	97
Erdhunde.....	45		
Rassen	48		

VORAUSSETZUNGEN

Für manchen Jäger ist es besser, keinen Hund zu haben

„Jagd ohne Hund ist Schund“, trotzdem muss nicht jeder Jäger einen Hund haben. Denn jagen mit einem schlecht ausgebildeten Hund ist genauso Schund wie eine nicht artgerechte Haltung. Deshalb solltest du dir als allererstes folgende 6 Fragen stellen und diese gewissenhaft beantworten:

Nicht den ganzen Tag alleine lassen

ZEIT

1. Habe ich die Zeit, mich um einen Hund zu kümmern und ihn zu einem Jagdgebrauchshund auszubilden?

Wenn du einen normalen Vollzeitjob hast und nicht im Home Office arbeitest, wird's schon schwierig. Wo bleibt der Hund tagsüber? Wer kümmert sich um ihn? Einen Welpen kannst du nicht den ganzen Tag alleine lassen. Und nach Feierabend kannst du nicht einfach den Hund schnappen und täglich ins Revier düsen. Deine Familie will schließlich auch noch etwas von dir haben.





Das erste Jahr ist das wichtigste

Besonders im ersten Jahr nach Übernahme des Welpen musst du Zeit haben oder dir Zeit nehmen, um deinen zukünftigen Jagdgefährten auszubilden. Hier legst du die Basis, ob du die nächsten 10 Jahre einen wohlerzogenen, jagdlich brauchbaren Hund haben wirst oder einen verselbstständigten, triebgesteuerten Rambo, für den du nur interessant bist, solange du die Futterschüssel in der Hand hältst.

ROI der Hundeausbildung

Spätestens nach 1,5 Jahren bekommst du deine eigene Handschrift präsentiert, ob es dir gefällt oder nicht. Der Betriebswirtschaftler würde vom ROI sprechen: dem Return on Investment.



Hotelzimmer zweiter Klasse

Möglichst keine Flugreisen

SELBSTBESCHRÄNKUNG

2. Bin ich bereit, mich in meiner Freizeitgestaltung einzuschränken?

Wenn du in den Urlaub fahren möchtest, musst du dich vorher erkundigen, ob Hunde mitgebracht werden dürfen. Viele Hotels gestatten das nicht. Falls doch, musst du häufig mit den etwas „abgerockteren“ Zimmern Vorlieb nehmen.

Flugreisen sind besonders bei größeren Jagdhunderassen schwierig, weil diese nicht mit in die Kabine dürfen. Die Vorgabe ist nämlich, dass die Transportbox unter deinen Sitz passt. Ein Teckel kann noch unter dir Platz nehmen, aber bestimmt kein Deutsch Drahthaar. Die Transportbox großer Hunde muss deshalb im Frachtraum untergebracht werden. Die Trennung von dir und die ungewohnte Umgebung verursachen großen Stress bei deiner Fellnase.

A line drawing of a man wearing a cap, looking towards a dog. The dog is shown in profile, looking back at the man.

Hundesitter für den Notfall

Für den Hund ist es in solch einem Fall besser, zuhause in der gewohnten Umgebung zu bleiben. Doch dazu brauchst du eine Person, die sich während deiner Abwesenheit um den Hund kümmert. Auch für Notfälle ist das wichtig. Hast du so jemanden?

Deine Freizeit gehört dem Hund

Ein Hund braucht deine Nähe und Zuwendung. Deshalb ist es wichtig, dass du den Hund als festen Bestandteil in deine Familie integrierst. Versuche den tierischen Zuwachs in alle Aktivitäten mit einzubeziehen. Auf diese Weise verbringst du den Großteil deiner Freizeit mit ihm und machst natürlich auch gemeinsam mit ihm Urlaub.



Stadtwohnung ist eher ungeeignet

Auslauf ohne Leine

PLATZ

3. Wohne ich so, dass ich einen Hund überhaupt artgerecht halten kann?

Wenn du in einer kleinen Stadtwohnung lebst, schließt das die Haltung eines Jagdhundes fast aus, selbst wenn dein Vermieter Haustiere erlaubt. Mal kurz zum Lösen an der Leine in den Vorgarten oder zum Straßenbaum gegenüber, der jeden Tag auch von zig anderen Stadtfiffis angesteuert wird – das wird den Ansprüchen eines Jagdbegleiters nicht gerecht.

Der enorme Bewegungsdrang eines Junghundes kann an der Leine nicht befriedigt werden, was dann auch über kurz oder lang zu Verhaltensproblemen führt. Für die jagdliche Einarbeitung benötigst du ausreichend Trainingsflächen, wo du auch mit Wildteilen arbeiten kannst. Um das räumliche Manko einer Stadtwohnung wettzumachen, müsstest du also täglich viel Zeit investieren, damit du deinem Hund andernorts den nötigen Auslauf verschaffst.



**Optimal: Haus mit
Garten in Reviernähe**

Körperliche Fitness

Ideal ist ein Haus oder eine Wohnung auf dem Land, wo Wald und Wiese gut erreichbar sind. Ein zusätzlicher Garten ist optimal. Ist das Revier dann auch noch in der Nähe, hat es dein neuer Hund wirklich gut mit dir getroffen.

PERSÖNLICHE EIGNUNG

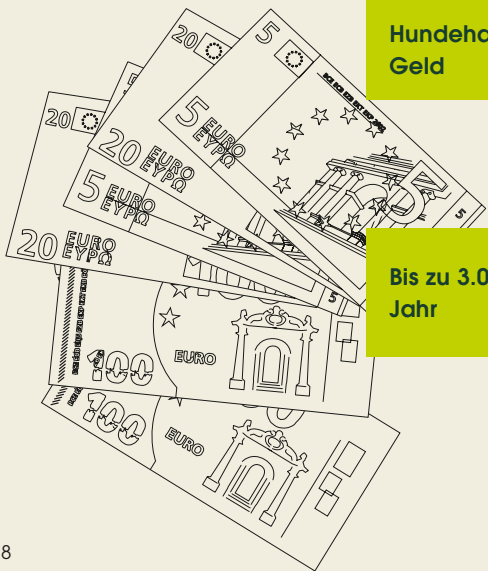
4. Bin ich selbst in der körperlichen und psychischen Verfassung einen Jagdhund zu führen?

Ein Jagdhund braucht Bewegung. Damit ist schon klar, dass auch du dich bewegen musst. Sei ehrlich zu dir: Bist du zum einen bereit, zum anderen fit genug, jeden Tag drei große Gassirunden zu drehen? Bist du in der Lage, regelmäßig Schleppen zu ziehen, Fährten zu legen und mit dem Hund ans Wasser zu gehen? Vielleicht musst du auch mal selbst weiter rein ins Nass als dein Gummistiefel hoch ist?

Nerven wie Drahtseile

Nicht nur körperlich solltest du halbwegs fit sein, auch psychisch brauchst du Nerven wie Drahtseile. Ein pubertierender Junghund, der dir aus 10 Meter Entfernung den metaphorischen Stinkefinger zeigt, bringt deinen Blutdruck bis zum Anschlag. Obwohl deine Halsschlagader hämmert, musst du in der Lage sein, manche Dinge einfach „wegzuatmen“. Trotzdem darfst du nicht resignieren, sondern mit Geduld und Konsequenz an der Erziehung dranbleiben. Wenn es dir bei Haustieren an Empathie mangelt, solltest du dir lieber einen Fisch zulegen.





Hundehaltung geht ins Geld

Bis zu 3.000 Euro pro Jahr

GELD

5. Kann ich mir die Haltung eines Hundes leisten?

Das ist eine sehr persönliche Frage, die du dir realistisch beantworten solltest. Die Haltung eines Hundes ist nicht günstig: Futter, Tierarzt, Hundekurs, Steuer und natürlich die Ausrüstung: Schutzweste, GPS-Halsung, Brustgeschirr, Schweißriemen, usw.

So kommen pro Jahr schnell zwischen 2.000 und 3.000 Euro zusammen. Da solltest du nicht auf Kante nähen: Während der Corona-Krise hatten sich viele Menschen zum Zeitvertreib einen Hund gekauft, der ihnen bei der darauffolgenden Energiepreisexplosion zu einem finanziellen Klotz am Bein wurde.

**Ein Hund bedeutet
Verantwortung**

Die Folge: Überall wurden Tierheime mit Hunden überschwemmt. Doch ein Hund baut eine enge Bindung zu seinem Besitzer auf. Es ist deshalb verwerflich, ihn wie eine aus der Mode gekommene Jacke einfach in die „Altkleidersammlung“ zu geben. Mit dem Kauf eines Hund übernimmst du ein großes Stück Verantwortung.

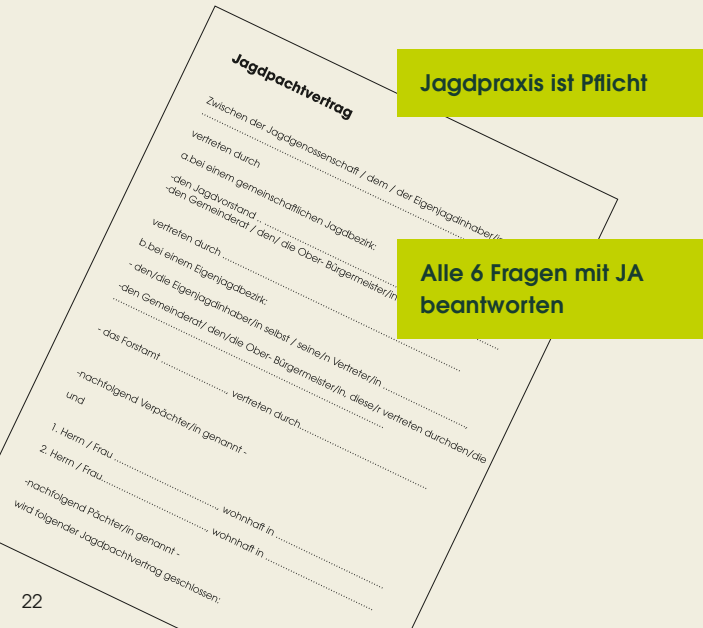
**Körperliche Auslastung
jenseits des Reviers**

JAGDLICHE EINSATZMÖGLICHKEITEN

6. Habe ich die Möglichkeit, meinen Hund ausreichend jagdlich einzusetzen?

Seien wir fair, das ist wahrscheinlich bei den wenigsten Jagdhunden wirklich der Fall – es sei denn, du bist Förster oder Berufsjäger. Vieles lässt sich mit alternativer körperlicher Auslastung wettmachen, wie zum Beispiel Übungsschleppen oder abwechslungsreichen Apportieraufgaben.





Jagdpraxis ist Pflicht

Trotzdem braucht dein Hund regelmäßig auch jagdpraktische Einsätze, um seine Fähigkeiten aufrecht zu halten. Du solltest also selbst Jagdpächter sein oder über den uneingeschränkten Zugang zu einem Revier verfügen. Und zwar mindestens für die nächsten 12 Jahre.

Alle 6 Fragen mit JA beantworten

Wenn du alle diese Fragen mit JA beantwortet hast, kannst du dich jetzt den Rassegruppen zuwenden.

RASSEGRUPPEN



Pro Rassegruppe ein jagdpraktischer Schwerpunkt

Die verschiedenen Jagdhunderassen sind Rassegruppen zugeordnet. Jede dieser Gruppen beschreibt einen jagdpraktischen Schwerpunkt, für den die jeweiligen Rassen gezüchtet wurden.

Vollgebrauchshunde sind Allrounder

Rassen, die verschiedenste Jagdaufgaben erfüllen können, werden als Vollgebrauchshunde bezeichnet. Hierzu muss allerdings gesagt werden, dass diese Generalisten in der Regel nicht an die Spezialisten heranreichen, wie zum Beispiel ein Hannoveraner Schweißhund (HS) oder Bayerischer Gebirgsschweißhund (BGS) auf der Schweißfährte.

Lieber EINEN Hund, der beschäftigt ist

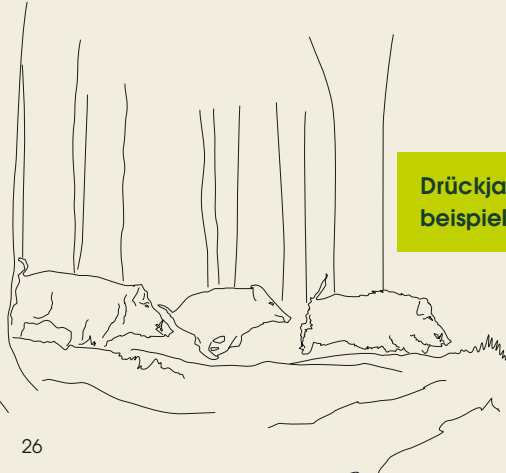
Doch es stellt sich die Frage: Willst du dir drei unterbeschäftigte Spezialisten halten, oder einen Vollgebrauchshund, der immer was zu tun hat? Dein Geldbeutel, deine Familie und dein Nervenkostüm werden dir den Weg zur richtigen Antwort leiten.

**Bewährte Strategie:
Arbeitsteilung**

Andererseits kann man auch arbeitsteilig an die Sache ran-gehen: Mehrere Pächter oder Begeher im Revier – einer mit Schweißhund, einer mit Apportierhund, einer mit Erdhund. So geht's natürlich auch. Der Vorteil: Jeder kann seiner pri-vaten Situation Rechnung tragen. Denn ein Weimaraner-Rüde ist sicher nicht für jede Familienkonstellation die richti-ge Wahl.

**Drückjagd als Parade-
beispiel**

Das arbeitsteilige Prinzip hat sich bereits bei den Drück- jagen bewährt: Die einen bringen ihre spurlauten Stöber- hunde mit, die anderen ihre kurzläufigen Anrührer und wieder andere ihre Nachsuchenspezialisten.

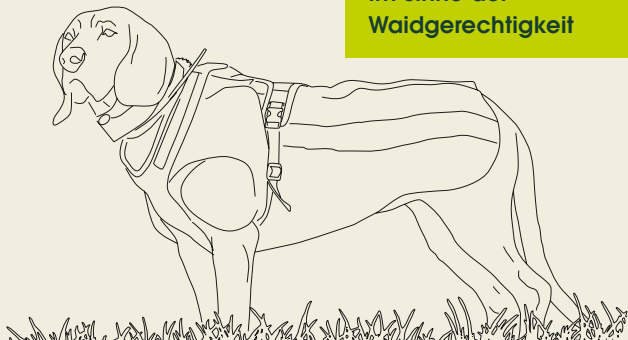



**Spezialisten für die
Nachsuche**

Schweißhunde sind absolute Spezialisten für die Nachsuche. Dafür wurden sie gezüchtet und in diesem Metier sind sie wahre Meister. Das bedeutet aber keineswegs, dass sie nicht auch Apportieren würden, aber eben nicht so selbstverständlich wie Apportier- oder Vorstehhunde.

**Im Sinne der
Waidgerechtigkeit**

Der Schweißhund verfügt über einen ausgezeichneten Geruchssinn, der es ihm ermöglicht, die Fährte des verletzten Wildes auch nach langer Standzeit, über längere Strecken und in schwierigem Gelände zu verfolgen. Damit erfüllt er ein wichtiges Ziel der waidgerechten Jagd: Ein krankes Stück so schnell wie möglich von seinen Leiden zu erlösen.





Eine Nase auf der Suche nach Arbeit

Schweißhunde sind vom Wesen ruhig und führerbezogen, ihre Ausbildung und das Führen allerdings sehr zeitintensiv: Wenn nicht ausreichend Nachsuchen zur Verfügung stehen, musst du regelmäßig Kunstfährten legen. Die Nase eines Schweißhundes will beschäftigt werden!

Die bekanntesten Schweißhunderassen

Zu den Schweißhunden zählen der Hanoversche Schweißhund, der Bayerische Gebirgsschweißhund und die Alpenländische Dachsbracke.

**Marathonläufer mit
ausgeprägtem
Finderwillen**

**Gute Leistung auf der
Schweißfährte**

LAUFHUNDE (BRACKEN)

Der Name „Bracke“ stammt von dem französischen Wort „braque“ ab, was so viel wie „aufspüren“ oder „anweisen“ bedeutet. Ihre Aufgabe besteht darin, Wild aufzuspüren und spur- und fährtenlaut zu verfolgen. Das können Hasen genauso sein wie Rehe und Sauen. Dieser Tätigkeit gehen sie sehr ausdauernd und mit großer Hingabe nach, weshalb Bracken auch als „Laufhunde“ oder „jagende Hunde“ bezeichnet werden. Beim Stöbern auf Drückjagden können sie ihr Talent aktuell sehr gut einbringen.

Aufgrund ihrer feinen Nase und ihrem ausgeprägten Finderwillen sind Bracken auch auf der Schweißfährte sehr begabt. Bracken können sture Kandidaten mit festem Willen sein, der nicht immer mit deinem übereinstimmen muss. Kein Wunder, sollen sie doch Kilometer entfernt von dir eigenständige Entscheidungen treffen. Die Erziehung ist deshalb etwas anspruchsvoller und du benötigst einen langen Atem.





Die bekanntesten Laufhunderassen

Zu den Laufhunden gehören die Deutsche Bracke, Westfälische Dachsbracke, Beagle, Brandl-Bracke (Vieräugl), Tiroler Bracke und die Steirische Rauhaarbracke.

Der Deutsche Wachtel als typischer „Förster- hund“

Durch die Zunahme von Drückjagden werden auch Stöberhunde immer beliebter – allen voran der Deutsche Wachtelhund, landläufig auch als „Försterhund“ bezeichnet. Die Aufgabe von Stöberhunden ist es, Wild durch das weiträumige Durchkämmen des Geländes aufzuspüren und zu verfolgen, ohne es anzugreifen oder abzutun.

Spurlaut ist Voraussetzung

Wie bei den Bracken erfolgt das Stöbern selbstständig ohne Sichtkontakt zum Hundeführer. Deshalb ist der Spurlaut eine unabdingbare Anlage. Stöberhunde stehen nicht vor, erledigen aber ansonsten alle Arbeiten wie ein Vorstehhund.

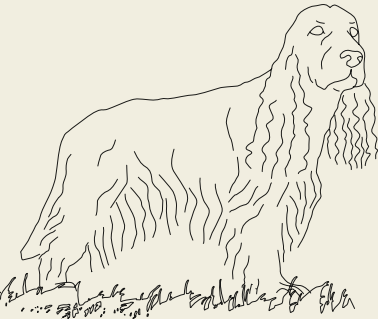
STÖBERHUNDE

**Eigenständig und
charakterstark**

Aufgrund ihrer eigenständigen Arbeitsweise sind Stöberhunde charakterstark mit einem Hang zum eigenen Willen, besonders wenn sie eine Fährte wittern. Anders gesagt: Sie neigen nicht zum Gehorsam, weshalb sie einen ambitionierten Hundeführer benötigen.

**Die bekanntesten
Stöberhunderassen**

Neben dem Deutschen Wachtelhund zählen noch die Spaniels zu den Stöberhunden: der English Cocker Spaniel, English Springer Spaniel und der Welsh Springer Spaniel.





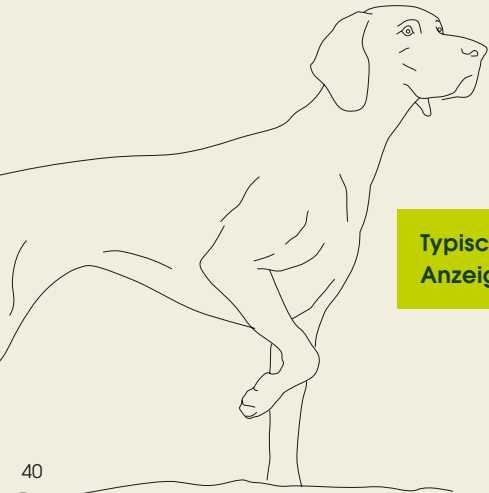
**Weicher Griff und
Will-to-please**

APPORTIERHUNDE

Apportierhunde werden vor allem auf der Niederwildjagd für die Arbeit nach dem Schuss eingesetzt. Ihre Aufgabe ist es, erlegtes Wild zum Hundeführer zu bringen. Durch ihren „weichen Griff“ erledigen Sie diese Aufgabe meist vorbildlich ohne das Wild zu knautschen. Jeder kennt den Labrador und den Golden Retriever, die dieser Aufgabe mit großer Freude und dem „Will-to-please“ nachkommen. Ganz besonders, wenn noch Wasser mit im Spiel ist.

**Freundliche Familien-
hunde**

Apportierhunde zeichnen sich durch ihre Intelligenz, ihren Gehorsam und ihre Lernfähigkeit aus. Sie sind in der Regel sehr freundlich und bringen eine hohe Toleranz gegenüber anderen Hunden und Menschen mit. Deshalb sind sie auch als Familienhunde äußerst beliebt.



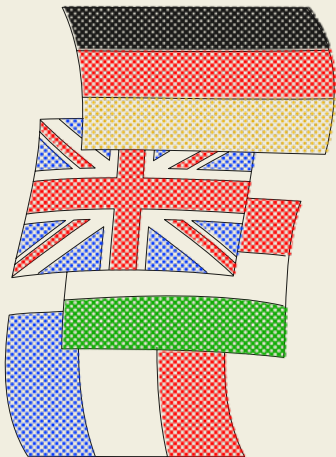
Vielseitig und beliebt

VORSTEHHUNDE

Vorstehhunde gehören zu den am häufigsten geführten Jagdhunden. Laut einer DJV-Umfrage führt jeder vierte Jäger einen Vorsteher. Hauptgrund ist die Vielseitigkeit dieser Rassen: sie stehen für den typischen „Vollgebrauchshund“, der alle im Revier anfallenden Arbeiten beherrscht, ausgenommen der Baujagd. Mehr als ihren Kopf bekommen die Vorsteher nämlich nicht in den Bau, denn die Vertreter dieser Rassegruppe sind durch die Bank großbrahmige Caniden.

Typische Haltung beim Anzeigen

Ihren Namen haben Vorstehhunde von der Art und Weise, wie sie gewittertes Wild anzeigen: Sie stoppen ruckartig und bleiben wie angewurzelt stehen – dabei zeigen sie häufig die typische Vorsteherpose mit angewinkeltem Vorderlauf und starrem Blick in Richtung Wild.



Führerbezogen und gut auszubilden

Vorstehhunde sind sehr führerbezogen und deshalb gut auszubilden. Bei den Vorstehern unterscheidet man die Deutschen, Englischen und Ungarischen Vorstehhunde:

Die Deutschen

Zu den Deutschen zählen der Weimaraner (Kurzhaar/Langhaar), Deutsch-Kurzhaar, Deutsch-Langhaar, Großer und Kleiner Münsterländer, Deutsch-Drahthaar, Deutsch-Stichelhaar, Griffon und Pudelpointer.

Die Engländer

Zu den Englischen zählen der Pointer, Irischer Setter, Englischer Setter und Gordon-Setter.

Die Ungarn

Zu den Ungarischen zählen der Ungarisch Kurzhaar und der Ungarisch Drahthaar, beide auch als Magyar Vizsla bezeichnet.

Der Franzose

Ein einzelner Franzose steht auch noch auf der Liste: der Bretonische Vorstehhund (Epagneul Breton).



Spezialisten für die Arbeit unter Tage

Erdhunde sind speziell für die Jagd unter der Erde gezüchtet. Sie verfügen über einen kompakten Körperbau, kräftige Pfoten und einen starken Kiefer. Dazu kommt ein hoher Arbeitswille und Schärfe am Wild. Also perfekte Eigenschaften für die Arbeit im Fuchs- und Dachsbau.

Gefragte Anrührer auf der Drückjagd, arbeits- und eigenwillig








Sie eignen sich aber auch ideal, um Wild auf der Drückjagd langsam auf die Läufe zu bringen. Ihre feine Nase leistet auf der Nachsuche ebenfalls gute Dienste. Diese Hunde sind in der Regel nicht so leichtfüßig wie Vorsteh- oder Apportierhunde: Sie sind nicht nur arbeitswillig, sondern auch eigenwillig.

Die bekanntesten Erdhunderassen

Zu den Erdhunden gehört der Teckel, auch Dachshund genannt – in den Ausführungen Kurzhaar, Langhaar und Rauhaar. Außerdem die Terrier: der Deutsche Jagdterrier, der Foxterrier und der Parson Russell Terrier.

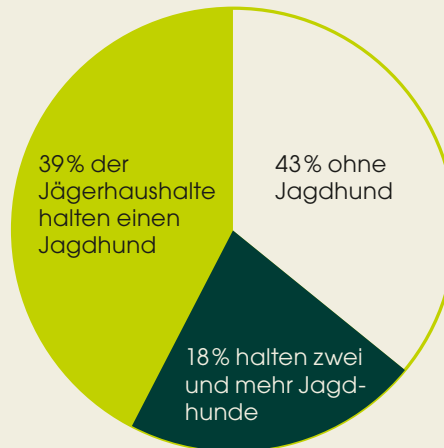
BELIEBTESTE JAGDHUNDE

Anteil der Jägerhaushalte mit:

Vorstehhund		25%
Teckel		9%
Terrier		9%
Apportierhund		8%
Schweißhund		8%
Stöberhund		7%
Bracke		6%

HUNDE IN JÄGERHAUSHALTEN

57 % der Jägerhaushalte halten einen oder mehrere Jagdhunde



Zum Vergleich:



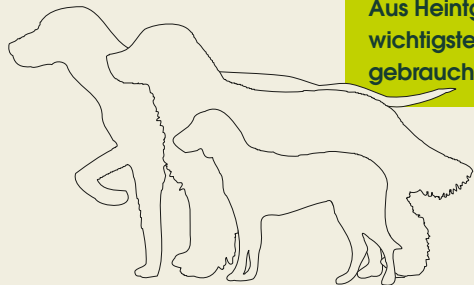
RASSEN

Über den JGHV zu den
Zuchtvereinen

Jede Jagdhunderasse zu beschreiben, würde den Rahmen dieser kleinen Jägerfibel sprengen. Auf der Seite des Jagdgebrauchshundverbandes e.V. (JGHV) findest du eine Übersicht der in Deutschland vom JGHV anerkannten Jagdhunderassen und der diese Rassen betreuenden Zuchtvereine. Dort wird die jeweilige Rasse ausführlich vorgestellt.

Aus Heintges: Die
wichtigsten Jagd-
gebrauchshunde

Auf der folgenden Seite geben wir dir zur Orientierung einen Überblick über die wichtigsten Jagdhunderassen und welcher der oben genannten Rassegruppen sie zuzuordnen sind.



ÜBERSICHT JAGDHUNDERASSEN

Rassegruppe	Rasse (Schlag)
Vorstehhunde	Deutsch-Kurzhaar Deutsch-Langhaar Weimaraner-Kurzhaar und -Langhaar Großer Münsterländer Kleiner Münsterländer Deutsch-Stichelhaar Griffon Deutsch-Drahthaar Pudelpointer Pointer (Englischer) Irischer Setter Englischer Setter (Lavarack-Setter) Gordon-Setter (Schottischer Setter) Ungarisch-Kurzhaar (Magyar Vizsla) Ungarisch-Drahthaar (Magyar Vizsla) Bretonischer Vorstehhund (Epagneul Breton)
Apportierhunde	Labrador Retriever Golden Retriever

Rassegruppe	Rasse (Schlag)
Schweißhunde	Hannoverscher Schweißhund Bayerischer Gebirgsschweißhund Alpenländische Dachsbracke
Jagende Hunde (Bracken)	Deutsche Bracke (Olper Bracke) Westfälische Dachsbracke (Sauerländer Dachsbracke) Beagle Brandl-Bracke (Vieräugl) Tiroler Bracke Steirische Rauhaarbracke (Peintingerbracke)
Stöberhunde	Deutscher Wachtelhund English Cocker Spaniel English Springer Spaniel Welsh Springer Spaniel
Erdhunde	Kurzhaarteckel Langhaarteckel Rauhaarteckel Deutscher Jagdterrier Foxterrier (draht- und glatthaarig) Parson Russel Terrier

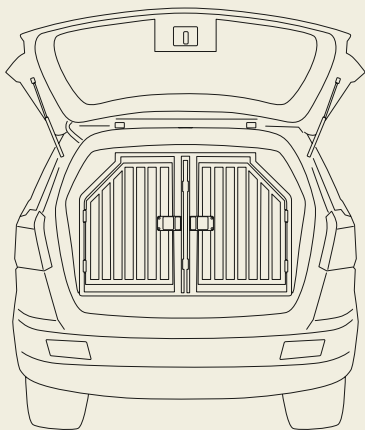
WELCHER HUND FÜR WELCHES REVIER?

Dein Hund muss nicht alles können

Welche Jagdhundrasse für dich in Frage kommt, hängt in erster Linie von deinem Revier ab bzw. von deinen jagdlichen Einsatzmöglichkeiten. Wie bereits oben beschrieben, muss dein Hund nicht alles können. Genauso gut kannst du zum Entenstrich auch zwei Jagdfreunde mit Apportierhunden einladen. Die Hunde haben ihre Freude und deinen Teckel lässt du am Schluss ganz entspannt auch noch einen Breitschnabel anlanden. Wenn die Kollegen dann später im Jahr auf den Fuchs gehen, ist dein Waldi für die Untertagearbeit an der Reihe.

Revierarten und passende Rassegruppen

Doch nehmen wir an, du möchtest gerne autark im Revier unterwegs sein. Schließlich gibt es auch ungeplante Situationen, wie ein Wildunfall oder ein Reh im Zaun. Da ist es gut, einen Allrounder im Kofferraum zu haben. Die folgende Übersicht gibt dir eine grobe Orientierung, welche Rassegruppen für welche Revierarten geeignet sind:



ÜBERSICHT:

WELCHER HUND FÜR WELCHES REVIER?



Reviertyp	Rassegruppe
Gemischtes Revier	Vorstehhunde Stöberhunde Bauhunde
Feldrevier	Vorstehhunde Apportierhunde Stöberhunde Bauhunde
Waldrevier	Stöberhunde Laufhunde Schweißhunde Bauhunde

Der Hund soll dir auch optisch gefallen



Jagdlicher Einsatz und artgerechte Haltung

Nicht zuletzt spielt natürlich auch noch die persönliche Vorliebe für bestimmte Rassen eine Rolle. Manche gefallen einem nun einmal besser, andere weniger. Doch es ist wichtig, dass du deine Entscheidung nicht (nur) vom Äußeren abhängig machst. Diesen Fehler machen schon genügend Nichtjäger, die sich einen Jagdhund wegen der schönen Optik zulegen. Du erkennst diese Hunde daran, dass sie beim Gassigehen zeitlebens eine 10-Meter-Schleppleine traurig hinter sich herschleifen, damit sie nicht ihren angewölkten Instinkten nachgehen.

Zurück zu dir: Viel wichtiger als die Optik ist, dass du den Hund seinem Zuchtzweck entsprechend einsetzen und artgerecht halten kannst. Das sind die zentralen Auswahlkriterien. Ob es dann ein Lang- oder Kurzhaar wird, ein Rüde oder eine Hündin – das ist erstmal egal. Dazu findest du noch ein paar Tipps im letzten Kapitel dieser Jägerfibel.

VOM WELPEN ZUM JAGDHUND

Der enge Freund und treue Begleiter

Du stellst dir bei deinem Jagdhund sicher einen treuen Gefährten vor, der mit dir durch dick und dünn geht. Der passioniert seinen jagdlichen Aufgaben nachgeht und dir auch im Alltag viel Freude bereitet.

In einem guten Hund steckt viel Arbeit

Aber so kommt der Hund nicht auf die Welt. Der Welpen ist ein Rohdiamant, der erst mit viel Geduld, Erfahrung und Konsequenz zum Glänzen gebracht werden muss. Da steckt viel Arbeit drin, verdammt viel Arbeit. Dabei sind die ersten 1,5 Jahre die wichtigsten. Hier legst du die Basis für ein ganzes Hundeleben.

Verschiedene Entwicklungsphasen zum Erwachsenwerden

Hunde durchleben verschiedene Entwicklungsphasen, die neben der Genetik und den Umwelteinflüssen einen großen Einfluss auf das spätere Wesen haben. Die Länge der verschiedenen Entwicklungsphasen variiert nicht nur zwischen den Hunderassen, sondern auch zwischen einzelnen

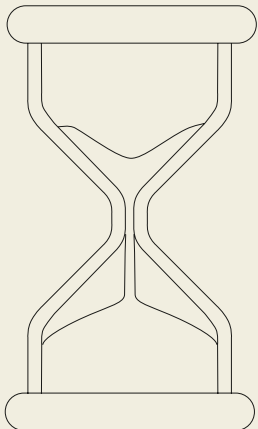




**Welpen lernen
besonders schnell**

Individuen. Wie beim Menschen ist jeder Hund einzigartig. Während die ersten sechs Monate bei den meisten Welpen ähnlich verlaufen, schlägt das Rasserbe während der Pubertät stärker durch.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Welpen bis zum Erwachsenenalter kontinuierlich und besonders schnell lernen. Es gibt keine klaren Abgrenzungen zwischen den einzelnen Phasen, vielmehr gehen sie fließend ineinander über. Genauso nahtlos soll auch dein Umgang mit dem Hund sein. Verändere nicht dein Verhalten von einem Tag auf den anderen, bloß weil du laut Plan in eine neue Phase eingetreten bist. So genau stimmt der eh nicht, denn der eine Welpe lernt schneller, der andere langsamer.

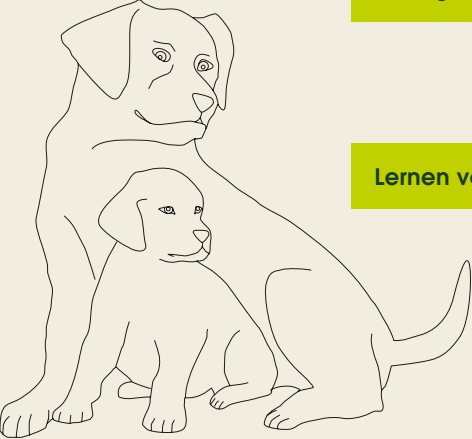


**Den individuellen
Entwicklungsstand
beobachten**

Wenn du deinen kleinen Racker genau beobachtest, erkennst du den richtigen Zeitpunkt, wann du den nächsten Ausbildungsschritt angehen kannst. Du sollst den Hund zwar nicht überfordern, ihn wie Helikoptereltern zu beschützen ist allerdings genauso kontraproduktiv. Schließlich muss er lernen, mit seiner Umwelt zurechtzukommen.

**Kurze Trainings-
einheiten sind
am effektivsten**

Unterstütze deinen Schützling passiv wie ein Mentor: Begleite den Welpen bei seinen Entwicklungsschritten und gib ihm dann Sicherheit, wenn es notwendig ist. Dazu gehört auch, ihm seine Ängste zu nehmen und ihn mit neuen Eindrücken vertraut zu machen. Kurze Trainingseinheiten sind hierbei besonders hilfreich.

A simple line drawing of a dog and its puppy. The dog is sitting on the left, looking towards the right. The puppy is sitting in front of the dog, also looking towards the right. The drawing is minimalist, using only black outlines on a white background.

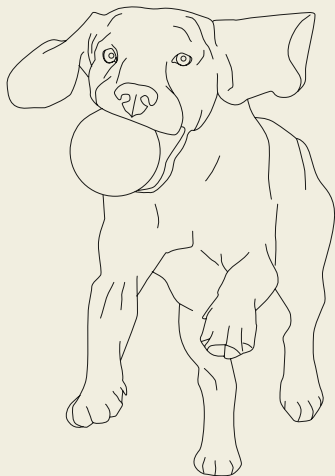
Frühzeitig an Umweltreize gewöhnen

Gewöhne deinen Hund frühzeitig an seine Umwelt! Dadurch wird er die Umgebung als etwas Vertrautes und Normales wahrnehmen und gemeinsam mit dir gelassen durchs Leben gehen.

Lernen von der Mutti

BIS ZUR 8. WOCHEN: PRÄGUNGS- PHASE

Mindestens bis zur 8. Lebenswoche bleibt der Welpen bei seiner Mutter. Von ihr und seinen Geschwistern lernt er in dieser Zeit am meisten. Besonders die Prägungsphase zwischen der 4. bis zur 7. Lebenswoche ist wichtig: Die Sinne des Welpen sind ausgebildet und er nutzt sie, um die Umgebung zu erkunden. Durch Nachahmung kann der Sprössling sehr viel von der Mutterhündin lernen. Denn wenn's für die Mama kein Problem ist, kann's ja nicht so schlimm sein!



**Viele verschiedene
Sinneseindrücke
bieten**

Es ist deshalb wichtig, dem Welpen in dieser Phase möglichst viele Sinneseindrücke anzubieten: Verschiedene Untergründe, Geräusche, Wasser, Wildteile, Autofahren usw. Natürlich alles in positivem Kontext und immer ohne Zwang. Besonders wichtig ist auch der positive Kontakt mit Menschen, damit er auf diesen als Rudelpartner geprägt wird.

**Der Weg ins neue
Zuhause**

8.-12. WOCHE: SOZIALISIERUNGSPHASE

Diese Phase stellt die Weichen für das weitere Leben und prägt den Welpen dauerhaft. Er kommt in sein neues Zuhause und beginnt dort alles zu erkunden. Unterstütze ihn dabei, die Welt zu entdecken und fördere den Kontakt zu Artgenossen und anderen Menschen. Übertreibe es aber nicht, der Welpen braucht in dieser Phase regelmäßig längere Ruhephasen.



Spielerisch erste Grenzen aufzeigen

Auch wenn er so süß und unbeholfen ist: Zeige ihm die ersten Grenzen auf. Auf keinen Fall mit körperlicher Gewalt, ein scharfes Pfui ist aber schon erlaubt. Wenn er mit seinen spitzen Zähnen etwas zu grob an deinem Finger knabbert, jaulst du einfach auf, als hätte es unheimlich weh getan. So lernt der Welpen, dass du kein schützendes Fell hast wie seine Wurfgeschwister und er etwas zaghafter mit dir umgehen muss. Wenn er etwas gut macht, belohnst du ihn mit hoher Stimme und gibst ihm ein Leckerli.

Gemeinsame Vereinbarungen treffen

So gewöhnt ihr euch ganz spielerisch aneinander und trefft die ersten gemeinsamen Vereinbarungen. Die Sozialisierungsphase ist die wichtigste Phase der gemeinsamen Beziehung.

**Gestik und Stimmlage
nutzen, keine Befehle**

Ein Tipp: Du solltest jetzt noch keine Kommandos rufen. Diese können für den Hund ja noch gar keine Bedeutung haben. Du würdest die Befehle dann nur „verbrauchen“. Versuche lieber, durch freundliche Laute und auffordernde Gesten das freudige Herankommen zu fördern. Viel wichtiger, als Befehle zu lernen, ist in dieser Phase, das Kontakt-halten zu fördern.

**Gelassenheit zeigt
Souveränität**

In dieser Phase versucht der Welpe seinen Platz in der Familie zu finden. Jetzt zeigt sich deine Vorarbeit in der Sozialisierungsphase. Warst du dort nicht konsequent, spürst du jetzt die ersten Konsequenzen. Denke daran: Nicht Strenge macht dich zum „Rudelführer“, sondern eine gelassene Selbstsicherheit, die dem Hund Führung und Orientierung bietet. Wer souverän ist, muss nicht herumschreien.





**Mach dir vorher klar,
was du willst**

Der Hund versucht jetzt, Grenzen zu übertreten. Da ist es nicht leicht, immer die Nerven zu behalten. Er testet, ob nicht vielleicht doch ein bisschen mehr rauszuholen ist. Sei konsequent, mach keine Ausnahmen. Wichtig ist deshalb: Sei dir selbst erstmal klar, was du eigentlich willst. Darf der Hund nun aufs Sofa oder nicht. Entscheide dich vorher.

Nagen, Kauen, Rupfen

Der beginnende Zahnwechsel führt dazu, dass der Welpe seine Beißerchen noch enthusiastischer einsetzt als bisher. Gib ihm genug Kaumaterial, aber setze dich bei deinen Möbeln durch, außer du willst dich eh neu einrichten.

**Hohes Aktivitätslevel
nutzen**

Der Welpe ist in dieser Phase sehr aktiv und aufnahmefähig. Nutze die Zeit, um ihm die Grundkommandos und die Leinenführigkeit beizubringen. Trainiere spielerisch das Apportieren mit Dummys und lass ihn auf einfachen Schleppe zum Erfolg kommen. Der Welpe will beschäftigt werden!

7.-12. MONAT: PUBERTÄTSPHASE


Eine anstrengende Zeit

Wenn du glaubst, du hättest das Schlimmste hinter dir, dann müssen wir dich enttäuschen: Kaum hat der Welpe bzw. Junghund seinen Platz im Rudel gefunden, beginnt auch schon die nächste Herausforderung: die Pubertät. Der Rüde hebt zum ersten Mal das Bein, die Hündin wird das erste Mal läufig.

Dranblieben und einfordern

Trotzig, frech, fleghaft: Du lernst deinen Hund noch einmal von einer ganz neuen Seite kennen. Alle gemeinsamen Vereinbarungen scheinen vergessen und du fragst dich, wofür du eigentlich die letzten Monate so viel Zeit investiert hast. Gib nicht auf! Bleib dran! Fordere das bisher Gelernte konsequent ein, selbst wenn dein Teenager meint, er sei jetzt der große Zampano – und erhöhe sukzessive den Schwierigkeitsgrad.





Auch jetzt lernt der Hund jeden Tag dazu

Auch wenn es nicht so scheint: Dein Hund ist immer noch bereit, von dir zu lernen. Und keine Sorge – das Zusammenleben wird auch wieder einfacher. Mit einem Jahr sollte er aus dem Größten raus sein.

**Wesen =
Erbgut x Umwelteinflüsse**

12.-18. MONAT: REIFEPHASE

Der Junghund reift zum erwachsenen Tier – sowohl geistig als auch körperlich. Alle Mosaiksteinchen fügen sich nun zusammen und ergeben das Gesamtkunstwerk: das Wesen des Hundes. Es ist eine Mischung aus Erbgut und Umwelteinflüssen, die sich gegenseitig verstärken: Je breiter der Erfahrungsschatz eines Hundes ist, desto mehr veranlagte Eigenschaften können sich entfalten.



Bei manchen Rassen dauert's länger

Der Hund wird jetzt selbstständiger und unabhängiger, aber auch territorialer und wachsamer. Körperlich passen sich die Proportionen einander an und die typische Teenager-Optik geht in erwachsene Züge über. Die Reifephase ist nach oben offen: Einige unserer Jagdhunderassen, besonders unter den Vorstehern, gehören zu den „Spätentwicklern“. Sie brauchen etwas länger, bis sich ihr Wesen gefestigt hat. Mit circa 2 Jahren sind sie dann aber auch soweit.

Die Synapsen sind verknüpft

Und keine Sorge, falls du jetzt voller Selbstzweifel auf deinen Jährling blickst. Noch ist Hopfen und Malz nicht verloren, dein Hund ist immer noch lernfähig. Doch die grundlegenden Synapsen sind verknüpft. Positiv wie negativ.

HUNDESCHULE

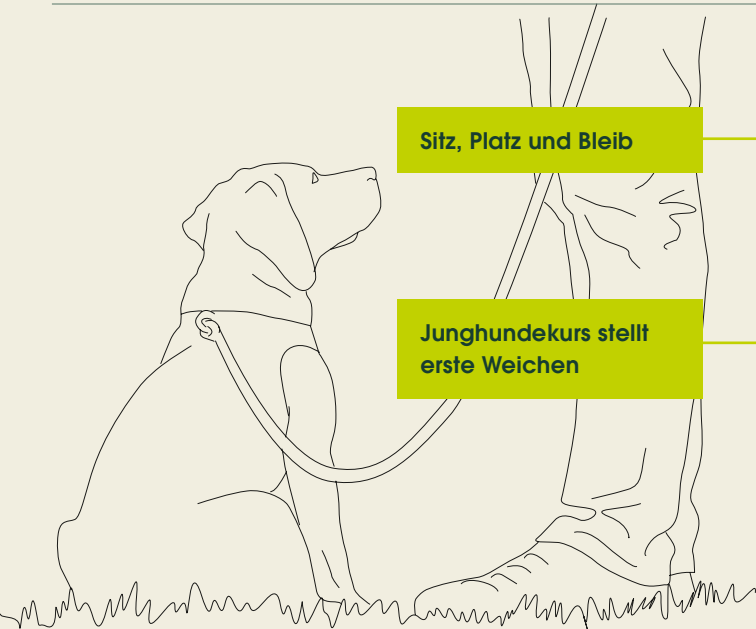
Grundlagen für alle Hunde gleich

Gerade als Erstlingsführer ist es wichtig, dass du eine Hundeschule besuchst. Diese muss in der Welpenphase noch keine jagdliche Ausrichtung haben. Denn die Grundlagen sind für alle Hunde gleich.

Welpenspiel nur unter kompetenter Aufsicht

Neben dem Lernen erster Regeln geht es um die Sozialisierung durch den Kontakt mit Artgenossen und anderen Menschen. Dazu gibt es die sogenannten „Welpenkurse“. Nicht zu verwechseln mit „Welpenspielkursen“. Natürlich dürfen in Welpenkursen die Kleinen auch miteinander herumtollen, aber unter kontrollierten Bedingungen. „Kontrolliert“ bedeutet, dass der Trainer dir sagt, wann du eingreifen musst, falls dein Hund von einem Artgenossen hartnäckig bedrängt wird. Diese Unterstützung stärkt die Bindung zu deinem Schutzbefohlenen. Überlässt du den Getriebenen seinem Schicksal, lernt er, dass er solche Situationen später selbst regeln muss. Dann verdreht sich die gewünschte Sozialisierung ins Gegenteil.





Sitz, Platz und Bleib

Das Training findet in der Regel einmal in der Woche statt. Schon im Welpenkurs lernt dein Racker die wichtigsten Erziehungsgrundlagen: Sitz, Platz und Bleib. Und ganz wichtig: Entspanntes Führen an der Leine ohne Ziehen und Zerren. Auch das freudige Bringen von Dummys wird geübt.

Junghundekurs stellt erste Weichen

Nach dem Welpenkurs absolvierst du den Junghundekurs. Dann ist dein Racker etwa 5 Monate alt. Im Kurs für Halbwüchsige wird der Grundgehorsam gefestigt und erweitert, zum Beispiel mit dem Triller-Down als Abbruchsignal. Im Idealfall richtet sich dieser Kurs speziell an Jagdhunde. Denn bereits jetzt werden erste Weichen für den späteren jagdlichen Einsatz gestellt: Bei Schweißhunden wird der Fokus auf die Fährtenarbeit gelegt, bei Vorstehhunden auf das Apportieren. Am besten fragst du beim Zuchtverein deiner Rasse nach, wo Kurse für deine Rassegruppe angeboten werden.



LANDESJAGDVERBAND BAYERN E. V.

Prüfungszeugnis

Der Jagdhund: _____ "Rüde/Hündin"
 Rasse: _____
 Zucht-Nr.: _____ TBl-Nr.: _____ gew. am: _____

Eigentümer: _____
 Führer: _____ in: _____ I.A.Nr.: _____
 wurde am: _____

gemäß der „Ordnung zur Durchführung der Brauchbarkeitsprüfung für Jagdhunde“ (BPO) vom 25. Juni 1997 geprüft und hat die Prüfung bestanden.

- Die Leistungen des Hundes wurden bewertet mit
- allgemein bewertbar mit Flechtarbeit auf Niederwild und Schalenwild
 - bewertbar mit Flechtarbeit auf Schalenwild

- Die Prüfung erfolgte in den Fächern:
- a) Gehoramt
 - b) Schweißarbeit auf Schalenwild Tagfährte = (Brauchfährte)
 - c) Verortungen von Haunzwild und Federwild sowie Wasserarbeit
 - d) als zusätzliche Prüfung gemäß § 16 der BPO

Zeugnis der bestandenen
 hat vorgelegen.

Hundeführerlehrgang
 der Landesjagd-
 verbände

Der Junghundelehrgang geht nahtlos in das Erwachsenenprogramm über. Am besten nutzt du jetzt das Ausbildungsangebot deines Landesjagdverbandes, das meist erst mit dem sogenannte Hundeführerlehrgang beginnt, einem jagdlichen Grundkurs. Hier geht es neben dem Grundgehorsam um die Vertiefung jagdlicher Fächer wie Schussfestigkeit, Schweiß- und Wasserarbeit. Dem Grundkurs schließt sich der Kurs „Vorbereitung auf die Brauchbarkeitsprüfung“ an. Er umfasst alle Fächer, die bei dieser Prüfung verlangt werden.

Zwei Varianten der
 Brauchbarkeitsprüfung

Mit dem Bestehen der Brauchbarkeitsprüfung (BP) erfüllst dein Hund die Bedingungen der Jagdhaftpflichtversicherer. Das heißt: Du kannst deinen Vierbeiner jetzt mit zur Jagd nehmen – musst allerdings darauf achten, welche Variante der BP du abgelegt hast. Die „Volle Brauchbarkeit“ oder die „Brauchbarkeit auf Schalenwild“. Letztere ist die Light-



Vom Gesellen zum Meister

Version, bei der neben den Gehorsamsfächern nur die Fährtenarbeit geprüft wird. Wasserarbeit und Schleppen entfallen. Sie berechtigt dich zur Nachsuche auf Schalenwild. Willst du deinen Hund hingegen als Vollgebrauchshund auf Schalen- und Niederwild einsetzen, benötigst du die „Volle Brauchbarkeit“.

Aber machen wir uns nichts vor: Mit Bestehen der Prüfung ist der Hund genauso wenig fit für die Jagdpraxis wie ein Jagdscheinabsolvent ein richtiger Jäger ist. Denn bisher war alles nur Theorie. Jetzt musst du den Spagat hinbekommen, deinen Hund an seine Aufgaben im Jagdrevier heranzuführen, ohne dass das zu Lasten der Waidgerechtigkeit geht: Nutze zunächst sichere Totsuchen und mache keine Experimente: Denn trainiert wird nicht am lebenden Wild!



Zuchtprüfungen

Viele Züchter legen beim Welpenverkauf vertraglich fest, dass du den Hund auf bestimmte Zuchtprüfungen führen musst, also beispielsweise auf die Verbandsjugendprüfung (VJP) und die Herbstzuchtprüfung (HZP). Die Züchter benötigen diese offiziellen Bewertungen, um die Leistungsfähigkeit ihres Zwingers unter Beweis zu stellen.

Urkunde

Bei der
Verbandsherbstzuchtprüfung

am _____ bei _____

erhielt _____

_____ Punkte

Züchter: _____

Eigentümer: _____

Führer: _____

VGM e.V. Landesgruppe Schleswig-Holstein

Prüfungsleiter

TIPPS ZUR HUNDEWAHL



Jagdhunde bei Nichtjägern beliebt

Jagdhunde sind meist schöne, stattliche Tiere. Kein Wunder greifen auch viele Nichtjäger gerne zu diesen Rassen. Leider landen viele davon nach kurzer Zeit im Tierheim, weil die Besitzer mit dem angewölkten Jagdtrieb nicht zurechtkommen.

Arbeitslinien nur für Jäger

Die Züchter der Arbeitslinien geben deshalb ihre Welpen meist nur an Jäger ab. Für Nichtjäger bildeten sich sogenannte Showlinien heraus, die besonderen Wert auf Optik legen – zulasten der Jagdpassion. Das ist zum Beispiel beim Weimaraner, Deutsch Drahthaar, Spaniel und Setter der Fall.

Der richtige Züchter

Für dich sind also die Züchter der Arbeitslinien der richtige Ansprechpartner.

ARBEITSLINIE VS. SHOWLINIE

LANGHAAR VS. KURZHAAR

**Dichtes Fell als
Kälteschutz**

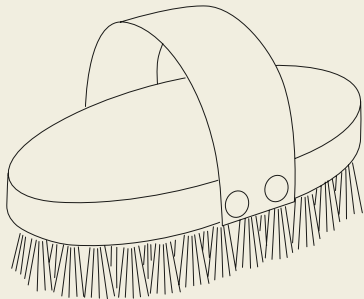
Langhaarige Hunde frieren bei Kälte und Nässe nicht so schnell wie ihre kurzhaarigen Kollegen. Dafür kommen die „Kurzen“ bei heißem Wetter nicht so schnell ins Hecheln.

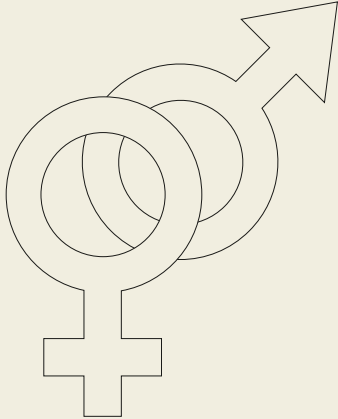
**Schutz vor Dornen,
aber lange feucht**

Ein langes, dichtes Fell schützt im Dornengestrüpp vor Verletzungen, trocknet aber dafür langsamer und hinterlässt mehr Haare in Auto und Haus.

**Zecken rechtzeitig
entdecken**

Das Fell kurzhaariger Hunde bietet Ungeziefer wenig Wohnraum und ist insgesamt leichter zu pflegen. Besonders bei hellen Hunden sind Zecken gut zu entdecken und können frühzeitig entfernt werden: ein gesundheitlicher Vorteil für den Vierbeiner. Stockhaarige Hunde sind mitunter ein guter Kompromiss.



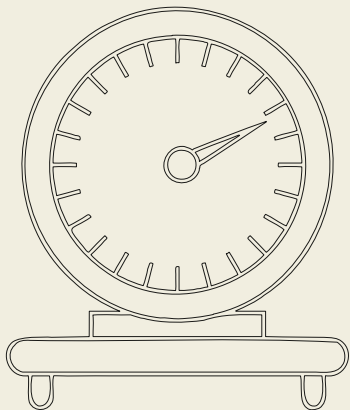


**Weiblich =
anhänglich?**

Die Frage, ob ein Rüde oder eine Hündin besser zu dir passt, lässt sich pauschal nicht beantworten. Ganz allgemein schreibt man Hündinnen zu, anhänglicher und verschmuster zu sein. Sie markieren weniger und sind bis auf den Zeitpunkt der Läufigkeit nicht sexuell motiviert. Dafür müssen während dieser Zeit einige Blutstropfen im Haus aufgewischt werden.

Allzeit bereit

Rüden sind größer und schwerer. Sie sind rund um die Uhr paarungsbereit und in der Nähe läufiger Hündinnen mitunter schwer ansprechbar. Rüden können territorialer sein als Hündinnen und tendieren manchmal dazu, aggressiver gegenüber anderen Hunden zu sein.



Achtung beim Zweit- hund

Natürlich spielt es eine Rolle, ob bereits ein Hund im Haushalt lebt. Sollen Rüde und Hündin zukünftig zusammenleben, sollte zumindest eines der Tiere kastriert sein. Hat bereits ein Rüde das Haus in Beschlag genommen, kann es Ärger geben, wenn der männliche Zuwachs später geschlechtsreif wird. Bei zwei Hündinnen kann es zum Zickenkrieg kommen.

Körpergewicht muss zur Aufgabe passen

KLEIN VS. GROSS

Einige Kilogramm mehr oder weniger können schon einen großen Unterschied machen. Und zwar in vielerlei Hinsicht: Zum einen stellt sich die Frage, welche jagdlichen Aufgaben der Hund übernehmen soll. Ein 8-kg-Teckel wird sich an einem gestandenen Schwarzkittel die Zähne ausbeißen (auch wenn er selbst anderer Meinung ist), ein Deutsch Drahthaar bekommt dagegen gerade einmal die Schnauze in den Fuchsbau.



Bewegung und Platzangebot

Denke an deinen Alltag: Ein großer Hund braucht mehr Platz und Bewegung. Dazu brauchst du die Zeit, den Willen und die Möglichkeiten. Aber auch kleine Hunde wollen beschäftigt werden! Mit einem Vorsteher ist das Auto schonmal zur Hälfte gefüllt, während ein kleinerer Geselle als Handgepäck mitreist.

Den Hund hochheben können

Bedenke, dass du deinen (ausgewachsenen) Vierbeiner immer wieder einmal hochheben musst. Zum Beispiel ins Auto oder beim Tierarzt auf den Behandlungstisch. Dazu solltest du körperlich in der Lage sein.

Gute Erziehung bei Groß und Klein

Jeder Hund sollte gut erzogen und sozialverträglich sein. Bei großen Hunden ist das aber noch wichtiger, weil sie ein höheres Gefährdungspotenzial für andere Menschen darstellen. Auch nicht unwichtig: Große Hunde sind im Unter-



**„Du hast deinen Alltag,
dein Hund hat nur
dich!“**

halt teurer. Und: Die Lebenserwartung großer Hunde ist im Durchschnitt geringer als die kleiner Hunde.

Eines haben aber alle Hunde gemeinsam: Jeder kann ein wunderbarer, treuer Jagdbegleiter sein, wenn du dich mit ihm beschäftigst und ihm die Möglichkeit gibst, ein artgerechtes Hundeleben zu führen. Denke immer daran: „Du hast deinen Alltag, dein Hund hat nur dich!“



Folge dem Autor (@waldpoet):



LinkedIn®

© FRANKONIA Handels GmbH & Co KG

Alle Jägerfibeln findest du hier: frankonia.de/jaegerfibel

Diese Jägerfibel wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. **Waldpoet**® als Autor und Frankonia als Distributor übernehmen jedoch keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit und Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche für Schäden jeder Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und/oder unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.



Waldpoet®